

Stadt will Dauerparker in Bus und Tram zwingen

Neue Regeln für ruhenden Verkehr im Bahnhofsviertel

Von unserem Redaktionsmitglied
Silvia Kämpf

Spätestens Ende des Jahres will die Stadt laut Ordnungsreferent Willi Reisser auch die letzten Dauerparker aus dem Bahnhofsviertel „auf die öffentlichen Verkehrsmittel zwingen“. Der Ortsverband 3 der CSU stellte am Montagabend im Café Dichtl die jüngsten Pläne zur Neuordnung des ruhenden Verkehrs „zugunsten der Anwohner und Geschäftsleute“ vor.

Nach Reissers Angaben wurden neben der Bahnhofstraße auch Teile der Fugger- und Schaezler- sowie Burgkmeierstraße, Schranzenstraße, Prinzregentenplatz, Gutenbergstraße, Frölichstraße, Klinkertorplatz und Gunterstraße in die Planung mit einbezogen. Ziel sei es, die wenigen Dauerparkplätze dort abzuschaffen und statt dessen nur noch Anwohnern mit Parkausweis sowie Kurzzeitparkern Stellplätze einzuräumen. Weiterhin seien dreiminütige Stopps in speziellen Ladezonen für die Belieferung der Geschäfte erlaubt. Die Bewohner der genannten Straßen hätten mit dem Parkausweis zwar keinen Anspruch auf einen Parkplatz direkt vor ihrer Haustüre, so Reisser, könnten ihre Autos aber im gesamten Bahnhofsviertel abstellen, das vermutlich als „Zone F“ ausgewiesen wird. Auf den Anwohnerparkausweis hätten all diejenigen Anspruch, die in dieser Zone den ersten oder zweiten Wohnsitz nachweisen können – nicht aber die Bürohäuser.

Verschiedene Versionen

Einige Unklarheiten galt es bei den Gästen des Informationsabends bezüglich der Gestaltung der Bahnhofstraße auszuräumen. Der Plan, den Willi Reisser an diesem Abend ausbreitete, war Hubert Seger von der Aktionsgemeinschaft Bahnhofstraße neu. Der Leiter des Verkehrsplanungsamtes, Helmut Spieth, habe ihm vor einiger Zeit einen anderen vorgelegt, wonach ein Radweg angelegt werde sowie Burgkmeier- und Schranzenstraße geschlossen werden. Stadträtin Ursula Vollert wies in diesem Zusammenhang nochmals eindring-

lich darauf hin, die Verwaltung habe Anfang Mai eine Planvorstellung veröffentlicht, die dem Bauausschuß nicht vorgelegt worden war. Dieser entschied anschließend anders: Schranzen- und Burgkmeierstraße bleiben demnach offen, da sonst die Zufahrten zu den Parkhäusern in Halder- und Viktoriastraße blockiert wären. Aus demselben Grund könne die Bahnhofstraße auch nicht zur Fußgängerzone gemacht werden.

Dem Vorsitzenden des ADFC, Armin Falkenhein, schloß sich der Bauausschuß bezüglich des Radweges an. „Eine separate Spur wäre hier zu unübersichtlich und deshalb gefährlich“, so Ursula Vollert. Radler blieben deshalb auf der Straße und Auto- und Busfahrer sind zur Rücksichtnahme aufgefordert.

Auch die Allee, das könnten die Vertreterinnen des Bauausschusses, Ursula Vollert und Erika Still versichern, bleibt wie sie ist. Den Vorschlag der Planer, „die Bäume herauszureißen und für 75000 Mark neue zu pflanzen“, sei nicht akzeptabel. Nur kranke Exemplare sollen entfernt und die Lücken aufgefüllt werden. Zwischen den Bäumen wolle die Stadt auf Begrünung verzichten, so Ursula Vollert, da Grünstreifen nur unter großem Aufwand saubergehalten werden können. Statt dessen plädierte sie, an diesen Stellen Radständer anzubringen.

Nur auf einer Seite der Bahnhofstraße (mit Sicht auf den Bahnhof rechts) darf künftig nach den neuesten Plänen geparkt werden. „Doch wenn sich bestimmte Regeln nicht bewähren“, versprach Reisser, „sind wir in der Lage, kurzfristig nachzubessern.“ Außerdem müsse jetzt die Straßenverkehrsbehörde den Vorschlägen zustimmen.

Eine Frage der Zeit und des Geldes

Vom Nachtragshaushalt hängt laut Ursula Vollert ab, ob noch in diesem Jahr die neuen Parkregeln in der Bahnhofstraße in Kraft treten. Werden noch heuer die Mittel für deren Ausbau bereitgestellt, muß die Beruhigung noch warten. Die Beschilderung sei zu teuer, um sie kurze Zeit später wieder zu entfernen, weil der Straßenbelag erneuert wird.

Erschienen in der AZ vom 5. Juni 1991.